

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Komagasse Nr. 18,
wobin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Donnerstag.

Eigentümer und Herausgeber: **Wwe Emil Fechner.**
Für die Redaktion verantwortlich: **Johann Soffer.**

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankoporto.
Einzelnnummer: Sonntag 20 H., Donnerstag 12 H.

XVII. Jahrgang.

Lugos, den 25. Feber 1909.

Nummer 16.

Die Ehre des Geschäftslebens.

Lugos, 24. Feber.

In Ungarn wird viel darüber geklagt, daß das geschäftliche Leben der Ehrenhaftigkeit entbehre, daß die schmutzige Konkurrenz auf Kosten des soliden Handels sich breit mache, und daß namentlich die unlautere Konkurrenz in unserem Vaterlande solchen Umfang genommen hat, daß es nachgerade unabweisliche Pflicht der Regierung gewesen ist, legislatorische Maßnahmen gegen dieselben zu treffen.

Doch nicht nur die Regierung, auch die Gesellschaft muß dazu tun, diesen Krebschaden zu beseitigen. Jawohl, Staat und Gesellschaft müssen sich vereinigen und den Schwindlern und Charlatanen des wirtschaftlichen Lebens gegenüber andere Maßnahmen zu treffen, als dies bisher der Fall gewesen. In den modernen Kulturstaaten hat die bisherige Manchesterauffassung, wonach die unbeschränkte freie Konkurrenz nicht nur als die mächtigste Quelle des Nationalreichtums galt, sondern auch als das sicherste Heilmittel der von ihr selbst hervorgerufenen Uebelstände, schon längst einer richtigeren Beurteilung Platz gemacht.

Die Gegner der legislatorischen Einschränkung der Schmutzkonkurrenz wissen, im Grunde genommen, bloß ein einziges Argument ins Treffen zu führen. Die agile Truppe der wenn auch minder skrupelhaften aber sündigen Handelsleute vermehrt das nationale Vermögen, den nationalen Wohlstand, es geht mithin nicht an, ihnen die Hände zu binden. Wenn sie mit ihrer minder gewissenhaften Konkurrenz auch dem Einen oder dem Anderen Schaden verursachen, so bereichern sie die Nation in viel höherem Maße, als es bei einer unlauteren Konkurrenz der Fall sein könnte. Diese Auffassung ist leider bei

uns in Ungarn noch vielfach verbreitet, sie beherrscht auch allzu sehr unser wirtschaftliches Leben. Gewiß, es fällt Niemanden ein, den mit unehrlichen Mitteln kämpfenden Handelsmann oder Gewerbetreibenden als ehrlichen Mann zu qualifizieren, aber bei uns gilt noch der Satz: „Der Erfolg krönt das Werk.“ Die Unmoral im Wettbewerbe erweckt keine besondere Entrüstung, wenn sie nur den Erfolg auf ihrer Seite hat. Die Argumentation der Gegner der Beschränkung des unlauteren Wettbewerbes könnte vielleicht als Entschuldigung dienen, wenn sie wahr wäre. Aber ist es wirklich wahr, daß diese Sorte von Handelsmännern den nationalen Wohlstand vermehren? Daß sie ihren eigenen Wohlstand mehren, das ist einmal sicher.

Ein französischer Philosoph hat die Behauptung aufgestellt, daß auf moralischem Gebiete die Hypokrisis, die Scheinheiligkeit die Steuer sei, welche die Ehrlosigkeit dem Rechte entrichtet. Der Satz gilt auch im wirtschaftlichen Leben, wo die mit unlauteren Waffen kämpfenden der ehrlichen Arbeit eine Verbeugung machen und um jeden Preis als ehrliche Makler gelten wollen. Damit erkennen sie aber die moralische und wirtschaftliche Superiorität der geschäftlichen Ehrlichkeit an. Damit gestehen sie ein, daß für die Dauer bloß jene Staatengebilde bestehen können, in welchen Arbeitslust und Arbeitskraft nicht durch unlautere Machinationen gelähmt werden. Der unlautere Konkurrent trägt absolut nicht zur Vermehrung des Nationalwohlstandes bei, wenn er seine Firma mit dem Deckmantel eines langjährigen renommierten Hauses drapiert, oder wenn er Brünner Stoffe als englische Ware verkauft, dalmatinische Sardinen unter der Flagge französischer Ware auf den Markt wirft. Er sichert sich einen Nutzen, aber nicht dem Volke, verkürzt er doch den vertrauensseligen

Käufer, indem er den moralischen Fond derselben herabsetzt und mit unerlaubten Mitteln sich die Früchte ehrlicher Arbeit sichert.

Jawohl, dieser unlautere Wettbewerb kann nicht schwer genug geahndet werden. Andere Nationen dürfen sich vielleicht den Luxus erlauben, Uebertreffe ungestraft zu lassen, wir aber müssen schon aus wirtschaftlichen Gründen die strengste Ahndung fordern. Die Konkurrenz kann nur dann ihrem Zweck entsprechen, nur dann die nationale Wohlfahrt fördern, wenn mit ihrer Hilfe nur der Lohn davonträgt, der ihn auch verdient. Der Staat und die Gesellschaft müssen bestrebt sein, die Konkurrenz in den Grenzen des Anstandes und der Ehrlichkeit zu erhalten. Es ist dies umsomehr ihre Pflicht, als die Schmutzkonkurrenz als unausbleibliche Folge den Niedergang der Geschäftsmoral und den Ruin der anständigen Geschäftsleute nach sich zieht.

Tagesneuigkeiten.

Personalien. Ministerpräsident Alexander Wekerle weilte gestern und vorgestern auf seinem Gute Klopodia und ist heute in die Hauptstadt zurückgekehrt.

Transferierung. Die Temesvarer Post- und Telegrafendirektion versetzte den Leiter des Draviczaer Postamtes Franz Kalmán in gleicher Eigenschaft nach Nagy-Rikinda.

Ernennung. Der Unterrichtsminister ernannte den zum hiesigen königl. Schulinspektorate zugeteilten Staatslehrer Ladislaus Kaszko zum Hilfschulinspektor.

Generalversammlung des Gewerbevereins. Sonntag hielt der Lugoser Gewerbeverein im Saale des Hotels „König v. Ungarn“ seine diesjährige ord. Generalversammlung unter sehr reger Beteiligung der Mitglieder. Vorsitzender, Kräfes Ludwig Koka eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, und verlas den Jahresbericht, laut welchem die Zahl der Mitglieder 854 betrug,

MÖBEL

Beste und billigste Einkaufsquelle
bei äußerst solider Bedienung
in der LUGOSER MÖBELHALLE des

LÖWILIPÓT

bei denen 980 Gehilfen und 747 Lehrlinge arbeiteten. Sowohl der Jahres- als auch der Kassabericht wurden zur Kenntnis genommen. Präses K o k a n legte nun sowohl in seinem, als im Namen des Ausschusses sein Mandat nieder und es folgte die Neuwahl, für deren Dauer den Vorsitz Senator Dr. Arthur Traunfellner führte. Das Resultat der Wahl war folgendes: Präses Ludwig K o k a n. Anwalt Dr. Laßlo. In den Ausschuß: die Herren Leonhardt Junker, Kornel Zsuku, Johann Körösi, Bazul Dobrin, Franz Vincze, Georg Stahl, Josef Rugler, Georg Junker, Peter Paßtilla, Wokum Tazits, Stef. Esorba, Anton Schulz, Konstantin Bogdan, Viktor Hecker, Paul Udria, Peter Bohn, Josef Schaub, Nikolaus Belu, Ludwig Szilai, Bela Mohilo, Adolf Wassermann, Johann Knobloch, Franz Forray und Trajan Dragueßku. Zu Revisoren: Elek Toth, Kristof Ternovics und Pavel Stan.

Patronage-Komitee. Die bedauernswertesten Geschöpfe sind allenfalls die jugendlichen Verbrecher, die schon im zarten Alter auf Abwege geraten und den Pfad des Lasters und des Verbrechens betreten. Für diese jugendlichen Sünder zu sorgen, sie der Gesellschaft, der ehrlichen Arbeit zurückzugeben und für ihr Fortkommen zu sorgen ist eine der humansten Bestrebungen der Neuzeit und im ganzen Lande ist unter der Ägide der Landeskinderschulzliga eine Agitation im Zuge, die segensreiche Nachwirkungen zur Folge haben wird. Auch bei uns hat diese Idee Wurzel geschlagen und fand zu diesem Zwecke Sonntag unter Vorsitz des Gerichtspräsidenten Guido Wojnich eine Konferenz statt, an welcher sich sehr zahlreiche Persönlichkeiten beteiligten. Das Ergebnis der Konferenz war, daß sich hier auch ein Patronage-Komitee konstituierte, zu dessen Präses Guido Wojnich, Vizepräsident Koloman Lonyczel, ausübenden Direktor Schulinspektor Berecz und zum Sekretär Dr. Elemer v. Jakabffy gewählt wurden.

Faschingsende. „Die schönen Tage von Aranucz sind also vorüber.“ Die schöne Zeit der tollen Lust, von der wir mit dem Dichter so gerne ausrufen möchten: „Oh daß sie ewig grünen bliebe!“ Der Fasching, der tolle Fasching, die Zeit der Miene und des Freiens, in welcher Hymnen so manche Rosenbaude um glückliche Paare flicht! Aber wer weiß, wie viel Kummer, wieviel enttäuschte Hoffnungen, wieviel zerrommene Träume der Fasching im Gefolge hatte, wieviel heiße Wünsche unerfüllt blieben und wieviel Pläne sich als eitle Luftschlößer erwiesen, denn „das Leben hat viel Lust und Leid“ in buntem Gemisch und unser ganzes Erdenwallen ist nichts als ein Maskenzug. Doch wenn die Zeit der frohen Lust auch vorüber, wir hoffen und harren weiter auf bessere, frohere Tage!

In allen besseren Haushaltungen in welchen man auf gute, nährende Kost Gewicht legt, wird das allbekannte Goliat-Malzbiere, welches nebst dem Hauptdepot — laut Inserat — auch in L u g o s bereits in allen besseren Spezereihandlungen erhältlich ist, allgemein empfohlen; aber auch zum ständigen Genuß zieht man es dessen Wohlbekömmlichkeit halber jeder anderen Marke vor.

Selbstmord einer Ugoserin. Uns zugegangenen Nachrichten zufolge soll sich die ehemalige Eigentümerin der hiesigen „Weidlinger Schuhwarenniederlage“ derouter finanzieller Verhältnisse halber in Wien mittels eines Revolvers entleibt haben. Das tragische Schicksal der hier bestbekanntesten noch jungen Frau erregt allenthalben Teilnahme.

Mord. Der Kölniker Bauernbursche Peter P r e b i c s lauerte schon lange auf eine Gelegenheit, um seinem Widersacher Mojße T r o i k a den Garaus zu machen. Als nun letzterer am 21. d. M. aus der Kirche trat, feierte Prebics aus einem Revolver einen Schuß ab, von welchem Troika tödlich getroffen zusammensank. Die Untersuchung ist im Zuge.

Der Kriegsrummel. Verschiedenen Meldungen zufolge soll sich die Lage verschlimmert haben und zwar weil einige russische Regierungsblätter einen gehässigen Ton gegen Oesterreich-Ungarn anschlagen. — In Belgrad herrscht große Aufregung, nichtsdestoweniger finden sich einflussreiche Persönlichkeiten, die dem Frieden das Wort reden. — An der Wiener Börse wurde gestern folgende Erklärung abgegeben: „Die Gerüchte, wonach der Krieg mit Serbien unvermeidlich und entschieden wäre, entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Obwohl der Ernst der Situation nicht zu verkennen ist, liegen doch keinerlei Maßnahmen der Regierung vor, welche darauf hindeuten würden, daß Oesterreich-Ungarn von der bisher von ihm befolgten friedlichen Politik abweichen wolle.“ — Gestern trafen in Zimony zwei serbische Reservisten ein. Sie erzählten, daß sie innerhalb der letzten vier Monate bereits die dritte Waffenübung mitmachen mußten, beklagen sich über schlechte Behandlung, schweren Dienst, mangelhafte Bekleidung, die sie nicht vor der Kälte schützte und womöglich noch mangelhafter Kost, weshalb sie beschloffen, zu desertieren. Sie benutzten die Gelegenheit, als sie bei der Savebrücke Wache standen, in einen vorbeifahrenden Zug zu springen und so nach Zimony zu gelangen. Während der Fahrt warfen sie ihre Gewehre in die Save. Eine der Deserteure erzählte auch, daß er vom Kronprinzen mißhandelt worden sei. Er stand vor dem Kronprinzenpalais Wache und hatte den Befehl, den Kronprinzen in der Nacht am eventuellen Verlassen seines Palais zu verhindern, weil König Peter dem Kronprinzen verbot, nachts das Palais zu verlassen. Als nun der Posten seinen Befehl ausführen wollte, wurde er vom Kronprinzen ausgehört. Die Deserteure hatten wiederholt Gelegenheit, zu sehen, wie der Kronprinz das Verbot dadurch umging, daß er nachts durch das Fenster sein Palais verließ.

Ufhermittwoch. Wenn wir noch von Faschingslaune umfungen von Prinz Karnewal, der heute sein Szepter im Reiche der Fröhlichkeitsregierungsmüde niederlegt, Abschied nehmen wollten, ließen wir uns zu einer trivialen Makame verleiten die vielleicht so beginnen würde: „Der Fasching ist vorüber — mit seinem Saus und Braus — und nichts als ein Katzenjammer — schaute heraus. Die Groschen sind weg — die Kronen, die Gulden — und die Leute haben nichts — als den Buckel voll Schulden.“ Doch wer wird sich heute, am Tage der Buße und Reue noch in so sündige Reimschmiederei einlassen, wo es statt der gotteslästerlichen Übermutes Zeit ist, daß wir reumütig in Sack und Asche trauern und unsere Schuld bekennen wehmütig ausrufen: pater peccavi! Ufhermittwoch ist da, der Tag der Buße und Reue und Prinz Karnewal zieht wie ein enttrohnter Regent mit Resignation für lange Zeit in den Ruhestand.

Rabiate Nachtwächter. Dr. Kortum, der Verfasser der Jobstade, schildert seinen Nachtwächter als einen ganz harmlosen Patron, der mit Laterne und Horn die Straßen durchwandert, bei jedem Stundenwechsel und mit seinem Getute die Uhr verkündet. Doch scheint es auch Nachtwächter schlimmerer Sorte zu geben, denn wie man aus Zaguzzen berichtet haben dort die Nachtwächter Juon Verolie und Juon Moriar den singend durch die Straßen ziehenden Alexander Kardos festgenommen, aufs Gemeindegewand eskortiert und dort mit Stock und Beil so lange maltrahiert, bis Kardos mit zerschmettertem Schädel zusammenbrach und am anderen Morgen zufolge seiner Verletzungen starb. Untersuchungsrichter Komfia begab sich behufs Untersuchung der Strafsache auf dem Tatort.

Bahnlinie Dravicza—Resicza. Demnächst wird im Beisein einer großen Kommission die technisch-polizeiliche Begehung dieser neuen Teilstrecke stattfinden. Im Falle sich keine

Mängel ergeben, wird die Eröffnung derselben und die Uebergabe in den öffentlichen Verkehr gleich darauf stattfinden. Die an Naturschönheiten reiche Bahlinie Dravicza—Residovin hat eine Länge von 59 Kilometer, die Entfernung zwischen den beiden Endstationen Dravicza—Resicza aber beträgt 91 Kilometer. — Die Bahn wird von Dravicza bis Residovin folgende Stationen berühren: Majdan-Agadies, Kistibany-Greovac, Katoa-Nagytkibany, Komoristye, Forotik, Nagyburdak, Döllin, Kiralytegye, Füzés und Residovin. — Die Abfahrt der Züge erfolgt um 1 Uhr 30 Min. nachts, 11 Uhr 15 Minuten vormittags und 3 Uhr 6 Min. nachmittags; die Ankunft der Züge in Dravicza findet statt um 7 Uhr 31 Min. früh, 2 Uhr 8 Minuten nachmittags und 8 Uhr 55 Min. abends. — Die Fahrtdauer von Dravicza bis Resicza beträgt 5 Stunden.

Entdeckung einer Falschmünzerverbande. Aus Hajduböörmeny wird über die Aushebung einer Falschmünzerverbande berichtet, welche sich dadurch sensationell gestaltet hat, daß dieser Bande Leute angehören, die bisher im Rufe der Wohlhabenheit und hoher Anständigkeit standen. Als Erster kam der Landwirt Josef Fekete in Haft, der einen gewissen Ruf im Komitat dadurch erlangte, daß seine Pferde in Viehausstellungen wiederholt prämiert wurden. In seinem Hause hat die Gendarmerie drei neue Pressen zur Herstellung von Zwanzig-, Fünfzig- und Hundert-Kronen-Banknoten entdeckt. Die weiteren Nachforschungen führten zur Verhaftung seiner Komplizen bei der Anschaffung der Pressen. Diese sind: die Schweinehändler Alexander Szekely und Andreas Benedek, der Szerecszer Selcher Kozma, der Präsident der dortigen Gewerkecorporation, dann Ludwig Bodi, Besitzer eines öffentlichen Hauses in Hajduböörmeny und der Detektiv in Debreczen Andreas Boros. Bei der Untersuchung der Pressen, welche aus Wien und Hamburg für 22.000 Kronen bezogen worden waren, stellte es sich heraus, daß dieselben zur Herstellung von Banknoten ungeeignet sind und daß Josef Fekete und seine Komplizen mit ihnen betrogen wurden. Fekete schuldet drei Hajduböörmenyer Geldinstituten 90.000 Kronen, davon der städtischen Sparkasse 60.000 Kr. und der Hajduböörmenyer Volkswirtschaftlichen Bank 23.000 Kronen. Die Wechsel Feketes sind von dessen Geschwistern geriert, doch erklären diese die Unterschriften für gefälscht. Trotzdem hat die städtische Sparkassa über das Vermögen Feketes, welches zirka 50.000 Kronen ausmacht, und das seiner Geschwister bis zu 150.000 Kronen die Sperre anordnen lassen. Gendarmerie und Polizei legen die Nachforschungen eifrig fort.

Ein „junges“ Brautpaar. In Felsővisó fand unlängst eine seltene Trauung statt. Der Bräutigam war 98, die Braut 92 Jahre alt. Der Erstere war bereits fünfmal, die Letztere einmal verheiratet. Die Trauung wohnte ein zahlreiches Publikum an.

Reform im Telegraphenwesen. Die Kaufleute haben, um billiger telegraphieren zu können, deutsche — durch Zusammenziehung mehrerer Wörter gebildete — Kunstwörter eingeführt. Handelsminister Franz Kossuth will nun diese deutschen Kunstwörter durch ungarische kommerziellen Kunstwörter sammeln, neue Wörter bilden und dieselben verbreiten lassen. Der Minister hat die Budapester Handels- und Gewerbekammer aufgefordert, in dieser Richtung eingehende Studien zu pflegen, um ihn dann bei dieser der ungarischen Sprache dienenden Reform unterstützen zu können.

Ein sensationeller Totschlag beschäftigt die Nagybecskerek Staatsanwaltschaft. In Kuman wurde dieser Tage der Genossenschaftskassier Dragomir Viritz früh morgens tot in seinem Blute auf der Straße aufgefunden. Da seine Kleider an manchen Stellen zerrissen waren, was auf einen Kampf schließen läßt, nimmt man an, daß der Kassier einen Mordanschlag zum Opfer gefallen ist. Im Laufe der Untersuchung stieg der Verdacht auf, daß

zwei Direktionsmitglieder der Kreditgenossenschaft, Miklos Tubity und Szvetozar Mucsalav die Tat vollbracht hätten, nachdem die Geschäftsgebarung angeblich schon seit mehreren Jahren nicht in Ordnung war und sie darum einen Sündenbock ausfindig machten. Aus diesem Grunde sollen Beide angeblich Vicity erschlagen haben. Mucsalav und Tubity wurden verhaftet und der Nagybcskerer Staatsanwaltschaft eingeliefert. Die Verhafteten leugnen die Tat. Die Leiche Vicity wurde obduziert und festgestellt, daß er einem Morde zum Opfer fiel.

Ein Zeuge eines weltgeschichtlichen Ereignisses gestorben. Aus Szatlahaza kommt die Trauerbotschaft, daß dort der Ehrenkommandant und Dechantpfarrer Augustin Weber im Alter von 76 Jahren vergangene Woche gestorben ist. Der Verstorbene hat ein interessantes Leben hinter sich und lassen wir im Nachfolgenden seine Biographie folgen: Augustin Weber ist 1833 geboren, wurde 1857 zum Priester geweiht, 1860 wirkte er in Zombolna, worauf er als Feldkaplan nach Spalato kam. In rascher Folge wirkte er in Ragusa, Cattaro, Sebenies und Zara, in Venedig und Padua, worauf er 1864 zur Freiwilligen Mexikanischen Truppe als Kaplan ernannt wurde. In der Eigenschaft wirkte er in Laibach und Triest, fuhr darauf mit dem Korps nach Veracruz in Mexiko. Hier war er Mitwirkter an der großen Tragödie. Stets war an der Seite des Kaisers Maximilian, so kam er nach Orizaba, Cordoba und Puebla. Nach Beendigung der Kämpfe mit der Hinrichtung des Kaisers kehrte er als einer der letzten des Freiwilligenkorps nach Ungarn zurück. Hier wirkte er bis 1870 als Militärpfarrer, worauf er zum Pfarradministrator nach Nemetzentanna ernannt wurde. 1871 erhielt er die Pfarre Brukenau und schließlich 1882 diejenige in Szatlahaza. 1896 wurde er zum Hon.-Domherrn ernannt.

Das neue Ordenskleid der reformierten Geistlichkeit. Der reformierte Landes-Seelsorgeverein hat im Herbst vorigen Jahres ein aus zehn Mitgliedern bestehendes Komitee entsendet, mit der Aufgabe, den Entwurf eines neuen Ordenskleides für die ungarischen reformierten Seelsorger auszuarbeiten. Der Grund der angestrebten Neuerung ist darin zu suchen, daß die Tracht der reformierten Seelsorger bisher überhaupt nicht geregelt war. Nur die Toga wurde von den Seelsorgern benützt, doch konnte auch sie in den verschiedensten Façons angefertigt werden. Das Komitee, an dessen Spitze die Seelsorger Josef Szekely und Madar Kontra stehen, haben den Historienmaler Michael Nemes ersucht, den Entwurf zu einer einheitlichen Ordensstracht auszuarbeiten. Der Künstler hat sich seiner Aufgabe entledigt und das Komitee hat seinen Entwurf dem Generalkonvent vorgelegt, der ihn mit Stimmenmehrheit akzeptierte. Das Tragen der neuen Tracht ist in Zukunft für sämtliche reformierten Seelsorger Ungarns obligatorisch.

Herabsetzung des Zinsfußes. Mehrere größere Budapest Bank und Sparkassen haben den Zinsfuß nach Einlagen und Kassen-scheinen teils ab 22. Feber, teils ab 15. März auf 3½ Prozent herabgesetzt.

Schöne Entwicklung. Die Stadt Szopron hat in ihren heurigen Kostenvoranschlag folgende Summen für Bauten aufgenommen: Für ein Spital 1,200.000, für ein Postpalais 800.000, zur Erweiterung der Artilleriekaserne 200.000, zu Kanalisationszwecken 1,600.000 und für ein Taubstummeninstitut 180.000 Kronen.

Ausbau des Arader Bahnhofes. Zur Erweiterung des Arader Bahnhofes wurden bisher im Zyklus 1900-1903 1,250.000 K., ab 1904 bis dato 2,700.000 Kronen bewilligt. Das neue Stationsgebäude wird mit einem Kostenaufwande von 988.000 Kronen aufgebaut werden. Dasselbe wird jedoch erst in 2 Jahren fertig und somit 1911 dem Verkehr übergeben werden.

Mobilisierungsgerichte. Die hauptstädtischen Blätter publizieren verschiedene Mitteilungen über die Mobilisierung des Temesvarer VII. Artillerieregimentes. Die Ungarische Korrespondenz demüthigt diese Gerüchte aus kompetentester Quelle aufs Entschiedenste. Die derzeitigen Schießübungen finden ihre einfache Erklärung darin, daß diese Übungen behufs möglicher Vermeidung der damit verbundenen Feldschäden nicht wie sonst in den Monaten Juli und August, sondern in Feber und März abgehalten werden.

Die Tragödie eines Arztes. Aus Szepes wird berichtet: Dieser Tage ist in Giralt der Tapolyer Kreisarzt Dr. Johann Steinauer gestorben. Der 31jährige Mann ist seinem Berufe zum Opfer gefallen. Eine Infektion bei der Behandlung Scharlachkranker führte innerhalb 4 Tagen seinen Tod herbei. Steinauer war früher Regimentsarzt und verliebte sich vor 10 Jahren in ein armes Mädchen. Um es heiraten zu können, gab er seine militärische Laufbahn auf. Er war 10 Jahre lang mit dem Mädchen verlobt, bis er vor einem halben Jahre zum Tapolyer Kreisarzt gewählt wurde und seine Erkorene zum Altar führen konnte. Der Verbliebene wurde in Giralt unter großer Teilnahme beerdigt.

Bahnen.

Geben Sie dem Leidenden „Scotts“ Emulsion und tuen Sie Einhalt den schlaflosen Nächten.

Die Zähne



dringen ohne Schmerz und ohne Darmstörungen durch, und werden weiß, gerade und stark. Das Kind wird bereitwillig und gerne „Scotts“ Emulsion einnehmen. Die Verdauung, insoweit dieselbe gestört ist, wird verbessert.

Echt nur mit dieser Marke - dem Fischer - als Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens!

Preis der Originalflasche 2.50 K. In allen Apotheken käuflich.

Der Städtekongress. Die kürzlich abgehaltene Sitzung des Vorbereitungs-Komitees des Städtekongresses hat beschlossen, den Kongress auf den 21. und 22. Mai d. J. nach Budapest einzuberufen. Der Ungarische Ingenieur und Architektenverein will die Gelegenheit benützen, mehrere für die Städte wichtige technische Fragen zur Erörterung zu bringen, und hat den Beschluß gefaßt, während des Kongresses eine Vortragssequenz zu veranstalten, in welchem folgende Gegenstände zur Besprechung gelangen sollen: 1. Vermessung der Städte; 2. Betriebe der städtischen Elektrizitätsanlagen mit besonderer Berücksichtigung der bestehenden Mißstände; 3. Modernste Systeme der städtischen Kanalisationen. Die Vortragenden werden demnächst nominiert werden.

Streut Futter der gefiederten Tierwelt, welche durch die fortwährenden Schneefälle total dem Hunger ausgesetzt ist. Diese kleine Fürsorge ist nicht nur eine humanes Werk, sondern bringt die paar Brotkrumen, die wenigen Fruchtkörnlein tausendfach ein.

Zu den Unnehmlichkeiten des Lebens rechnet man Medikamente in der Regel wohl nicht, aber „Scotts Emulsion“ sollte man doch als eine solche bezeichnen, wenn man bedenkt, wie viel Trübsal und Tränen sie besonders in der Kinderstube verhütet. „Scotts Emulsion“ heilt nicht nur alles, was Lebertran heilen kann, sondern noch mehr und ist gänzlich von dem widerlichen Geschmack und Geruch befreit, die so oft Kindern bange Stunden und Beschwerden bereiten. „Scotts Emulsion“ ist in allen Apotheken erhältlich.

Theater und Kunst.

Samstag abend fand eine Reprise der beliebten Operette „Tatárjárás“ statt, die unter dem Titel „Herbstmanöver“ auch in Wien einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Über die Vorstellung selbst brachten wir schon einmal eine für sämtliche Darsteller sehr schmeichelhafte Rezension und müssen wir auch diesmal Frl. Pataky, Frl. Peterdy, sowie die Herren Kabos, Radvanyi und Kemete mit Lob hervorheben. Ganz besonders aber gebührt die Palme der Anerkennung dem genialen Kapellmeister, der zum trefflichen Gelingen der Operetten durch sein meisterhaftes Dirigieren in erster Linie beiträgt. Die Operetten-Novität „Szerencsemalacz“ hatte wenig Erfolg. Frl. Peterdy war redlich bestrebt, die Operette genießbar zu machen, doch selbst der anerkannte Liebling des Publikums konnte uns für Schmalheit des Librettes nicht entschädigen. Dienstag abend hatte die Posse „Kék egér“ einen durchschlagenden Erfolg. Das Publikum amüsierte sich vortrefflich, was vorzugsweise dem anmutigen Frl. Harasti zu verdanken war, die in der Titelrolle brillierte. Von den Herren Biranyi und Gazon lobend erwähnen.

Dankagung.

Anläßlich des Ablebens der Frau

Wwe Irma Földvary

geb. Höbinger

sind uns so viele Beweise aufrichtiger Teilnahme zugekommen, daß wir außer Stande sind, jeden Einzelnen zu danken und fühlen wir uns demnach verpflichtet auf diesem Wege auch für die so zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse unseren innigsten Dank auszusprechen.

Die trauernde Familie.

LUGOSER PLATZPREISE.

von 24. Feber 1909.

Weizen von Kronen	22.80	bis Kronen	23.80
Korn	16.40	„	17.—
Gerste	13.80	„	14.20
Hafer	13.60	„	14.40
Neu-Mais	12.40	„	13.—

Goliath-Malzbier

Marke Haggemacher A.-G.

Malzreichstes Bier.

Kräftigend, nahrhaft, Appetit und Verdauung befördernd.

Von ärztlichen Kapazitäten bestens empfohlen.

Bei regelmässigem Genuß beste Erfolge.

Angenehm. Erfrischend.

Überall eingeführt.

In Lugos erhältlich: Rajkovits Gy., Fischl A., Mold R., J. G. Joanovits, Karl'sches Depot etc. etc., ferner beim Generalvertreter:

Michael Schaffelees, Lugos.

Telefon Nr. 16.

Husvéth & Hoffer
Buch- u. Kunstdruckerei
D.-LUGOS, Bonnazgasse Nr. 18.

Telefon Nr. 161
—
Druckerei
der Zeitungen:
S ü d u n g a r n
Karánsebeser
Zeitung
Plugarul Român
Baba Satului
—
Provinzaufträge
prompt

Berfertigung
der elegantesten Druck-
forten, wie Zeitungen,
Werke, Kataloge, Preis-
listen, Rechnungen,
Plakate, Briefpapiere,
Einladungen etc. etc.



Telefon Nr. 161
—
Modernes
Schriftenmaterial
—
Neueste
.. Maschinen ..
—
Nur tüchtige
Arbeitskräfte .
—
Großes Papier-,
Luxuskarten- u.
Couvert-Lager

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst
☉ Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Magyar Gyermekek
Magyar labda
Magyar vegye
Magyar adja.

Minden magyar labda
a cserkoszoruba foglalt

„Magyar Labda“

≡ bélyegzőt viseli ≡

!Mást el ne fogadjunk!

Minden jobb kereskedés-

≡ ben kapható. ≡



Hausverkauf.

Das in D.-Lugos an der Ecke der Nitzky-
und Veteraniagasse unter Nr. 1-165 befind-
liche Haus ist aus freier Hand zu verkaufen.
Reflektanten mögen sich um nähere Auskunft
an die Eigentümerin wenden.



Gondoljunk a szegény tüdővész betegekre.

Halálesetek alkalmával emlékezzünk
meg koszoru megváltás czimén a Dél-
vidéki Tüdővészellenes Szövetség ne-
mes intézményéről. Szives adományo-
kat lapunk szerkesztősége nyilváno-
san nyugtáz. Pénzküldemények kéret-
nek Temesvárra Lendvai Sándor pénz-
táros czimén.
Telefonszám: 377.

Das zur Kontursmasse des Fallitten,
nach Amerika durchgebrannten **Johann
Klecker** jun., gehörende

neuerbaute Fruchtmagazin

wird am 8. März vormittags 9 Uhr
im Gemeindehause Temes-Jozsefalva
an den meistbietenden gerichtlich ver-
äußert. Ausrufungspreis 6000 Kronen.
Badium 600 Kronen.

Jozsefalva — 4 Kilometer von Bahn-
station Nagy-Toploveg entfernt —
ist Zentrum eines flotten, ausgiebigen
Getreidehandels.

Nähere Auskunft erteilt:

Dr. Mladen Jokovics, Advokat
in Temesvar, Massacurator.

Für Klavierspieler!

Ein jedes Klavier stimmt rein und
tadellos zu 5 Kr. per Klavier.

Hugo Ringel

Facsetergasse, Feuerwehrkaserne.

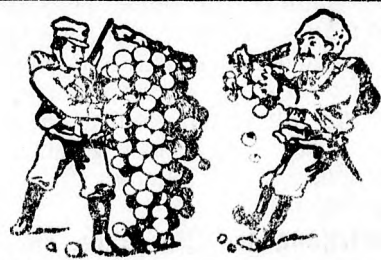
!!RAUCHER!!

verjuchtet

Roselle
das einzig existierende, süß-
schmeckende

Zigaretten-Papier.

Behebt durch angenehmen süßen Ge-
schmack das beissende Nikotin des
Tabaks.



Veredelte Reben

liefert garantiert sortenrein in reichster
Auswahl die schon seit Jahren als
erste u. solideste Firma bekannte:

Kokeltaler Erste Rebenveredlungsanlage

Eigentümer: **FR. CASPARI,**

Mediach, Nr. 59 (Siebenbürgen),

Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen!

Die Preisliste enthält Anerkennungs-
schreiben aus allen Teilen des Landes
und kann daher jeder Weingartenbe-
sitzer schon vor Aufgabe seiner Bestel-
lung durch mündliche oder schriftliche
Anfrage bei bekannter Persönlichkeit
sich von der unbedingten Verlässlichkeit
obiger Firma die Gewißheit verschaffen.

Erfolgreich

inferiert man unstreitig nur in dem
zweimal wöchentlich erscheinendem po-
litischen Blatte

„Südungarn“

da dasselbe im ganzen Komitate ver-
breitet ist.